



„Operation Christmas Spirit“ - Amerikanische Weihnachtsfreuden für die Besiegten



Als im Frühjahr 1945 die US-Armee Bayern besetzte, dachten weder Sieger noch Besiegte daran, dass die amerikanischen Soldaten schon ein halbes Jahr später in die Rolle des Santa Claus schlüpfen und ihren ehemaligen Feinden das Weihnachtsfest im übertragenen wie im eigentlichen Wortsinn versüßen würden. Während ihnen ihr Diensthandbuch noch die Fraternisierung mit den Deutschen verbot, sammelten die GIs und ihre Angehörigen bereits Geld für bedürftige deutsche Familien, backten „Cookies“ und schmückten Festsäle, um ihre Gäste für kurze Zeit das triste Leben der Nachkriegszeit vergessen zu lassen.

Vom alle Vorbehalte überwindenden amerikanischen „Spirit of Christmas“ zeugen noch heute die Berichte in den von der Militärverwaltung in Nürnberg herausgegebenen Zeitungen „The Military Post“ und „Die Junge Welt“.

Die Weihnachtslotterie



Der Hauptgewinn der Weihnachtslotterie der US-Streitkräfte 1951, ein Oldsmobile Sedan

(Foto: The Nurnberg Military Post)

Wie in einer Armee nicht anders zu erwarten, wurden die aus privaten Initiativen vor Ort entstandenen Weihnachtsaktivitäten bald im gesamten Zuständigkeitsbereich des „Nurnberg Milita-

ry Post“, der Ober- und Mittelfranken sowie die nördliche Oberpfalz umfasste, generalstabsmäßig koordiniert. Ein fester Bestandteil war dabei seit 1947 die große Weihnachtslotterie. Den Soldaten und ihren Familien wurden Lose für je einen Dollar zum Kauf angeboten. Der Hauptgewinn war ein nagelneues amerikanisches Auto, das in der Vorweihnachtszeit in den nordbayerischen Kasernen ausgestellt wurde, um für die Lotterie zu werben. Vom Reinerlös konnten beispielsweise 1949 im Ausland 20 Tonnen Orangen, 15.000 Pfund Bonbons und 59.000 Rollen Drops gekauft werden.

Die Verteilung dieser weihnachtlichen Extrarationen war auch eine Herausforderung für die Pionier- und Transportbataillone. Die schweren Trucks brachten ihre süße Ladung zu den einzelnen Standorten, wo die Einheiten in Rahmen von Weihnachtsfeiern die Verteilung übernahmen. Die stolze Bilanz der „Operation Christmas Spirit“ des Jahres 1949 zählte 75.130 deutsche Kinder, die auf diese Weise beschenkt wurden, darunter allein 30.000 im Einzugsgebiet der Garnison im oberpfälzischen Grafenwöhr.

Kinderweihnacht in Stadt und Land



**Kleine Nürnberger mit den Stars der Army-Football-Mannschaft
„Nuremberg Tigers“ im Dezember 1950**
(Foto: The Nurnberg Military Post)

Zwischen den Einheiten entbrannte alljährlich ein regelrechter Wettbewerb um die originellsten Weihnachtsaktionen. So überließen in Fürth die „German Youth Activities“ (GYA), die für Kinder- und Jugendarbeit zuständige Abteilung der US-Standortverwaltung, in der Adventszeit 1948 Stoffe und ihre Räumlichkeiten an deutsche Mütter, damit sie für ihre Familien Winterkleidung nähen konnten. Ein Jahr später veranstaltete das 3. Bataillon des 14. US-Infanterieregiments im Stadt- und Landkreis Coburg mehrere „Christmas Parties“, bei denen 3.000 Kinder mit Spielzeug und Süßigkeiten beschenkt wurden. Auf die gleiche Weise beglückte der Ansbach Sub Post gleich 5.500 junge Deutsche.

1950 stellte in Erlangen der GYA-Offizier Harley Witt aus Freiwilligen zwei „Weihnachtskarawanen“ zusammen, die 17 Dörfer in der Fränkischen Schweiz besuchten. Die Züge bestanden jeweils aus zwei Lastwägen, von denen einer eine Feldküche und reichliche Vorräte an Kakao, Keksen, Nüssen und „Popcornballs“ beförderte, während der zweite das Personal und die Ausstattung eines weihnachtlichen Theaterstücks an die Einsatzorte brachte. Im gleichen Jahr lieferten die Soldaten der in Illesheim (Mittelfranken) stationierten „Highway Patrol“ der Militärpolizei mit ihren Streifenwägen Weihnachtsgeschenke in 16 Dörfern ihres Heimatlandkreises Uffen-

heim aus. 1953 zeigten sich die kleinen Besucher der Weihnachtsfeier in der „Herzo Base“, der US-Kaserne in Herzogenaurach, besonders beeindruckt von einem zweieinhalb Meter großen Santa Claus aus Pappmaché, mit dem die Soldaten den Eingang dekoriert hatten.

Geschenke und Hilfe auch für die Erwachsenen

Die Amerikaner verstanden es aber auch, den erwachsenen Nordbayern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Am 23.12.1952 verteilten sie den heißbegehrten Inhalt von 666 Kartons mit illegal eingeführten und beschlagnahmten Zigaretten an deutsche Kriegsveteranen, die sich noch immer in Krankenhäusern der Stadt und des Landkreises Nürnberg befanden.

Im Dezember 1954 drohte nach einer langanhaltenden Trockenperiode die Wasserversorgung der oberpfälzischen Orte Engelsberg, Loch und Pillmannsricht zusammenzubrechen. Auf Bitten der Bürgermeister lieferten die Tanklaster des in Hohenfels stationierten 485. US-Pionierbataillons innerhalb von zwei Tagen 1.000 Gallonen (etwa 3.800 Liter) Trinkwasser in die betroffenen Dörfer und verhinderten nach Aussage der Armeezeitung, „dass die Weihnachtsfreude austrocknete“.

Diese geschilderten Ereignisse sind heute ebenso Geschichte wie die meisten US-Stützpunkte in Nordbayern, die Anfang der neunziger Jahre aufgelöst wurden. Doch auch dort, wo heute keine Amerikaner mehr leben, haben sie mit ihrer praktischen Hilfe nicht nur zur Weihnachtszeit bei den Empfängern mehr für das deutsch-amerikanische Verhältnis und die Etablierung der Demokratie getan als die ‘große Politik’.

Susanne Rieger

[Index*](#)

[Home*](#)